

NEUE SPEZIALITÄTEN (einschl. Nährpräparate und Geheimmittel).

Die Angaben über Zusammensetzung und Indikation stammen unmittelbar oder mittelbar von den produzierenden Firmen, soweit nicht ausdrücklich ein Autor oder ein Institut genannt ist.

Alvonol ist eine 50 proz. Traubenzuckerlösung in Ampullen zu 10 ccm zur intensiven Förderung der Wehen. D. Kalle & Co., A.-G., Biebrich a. Rh.

Ambliu ist ein Dekoktum Zittmanni modificatum mit Spec. diuretic., Natr. benz. und Ac. salicyl. Anwendung bei Gicht, Syphilis, als Diuretikum usw. D. A.-L.-Laboratorium, Gröba a. Elbe.

Antisklerose-Vaccine nach Dr. med. P. A. CILIWABARIS ist ein Cholesterin lösendes Mittel. D. Simons Apotheke in Berlin¹⁾.

Asciatin wird angegeben als Novamidon-Butylchloral (also gleich Trigemin minus Methyl) in Tabletten zu 0,25 g und soll Anwendung finden als hypnotisches Analgetikum gegen Facialis- und Zahnneuralgien usw. D. Laboratoires des Produits „Usines du Rhône“, Paris.

Diothymin siccum u. liquidum, ein Keuchhustenmittel, enthält die Dialysate von Thym. serpyll., Thym. vulg., Passiflora und Drosera rotundifolia und einen „dem Alter des betreffenden Kindes entsprechenden“ Zusatz von Dionin. D. Medicin, Chemische Fabrik, G. m. b. H., Wiesbaden.

Dobal-Hals-Pastillen enthalten Zimt-Aldehyd, Anethol, Eugenol, Ac. benzoic. e resina, Eukalyptol, Menthol. D. Dobal, G. m. b. H., Wiesbaden²⁾.

Hypophen ist ein neues, klinisch und pharmakologisch ausgewertetes Hypophysenpräparat aus den Zwischen- und Hinterlappen frischer Hypophysen. 1 ccm = 0,25 g frischer Hypophysensubstanz. Anwendung intravenös, intramuskulär und subcutan. D. Gehe & Co., A.-G., Chemische Fabriken, Dresden-N.

Leukotropin ist eine 10 proz. Phenyl-Chinolin-Carbonsäure zur intravenösen Behandlung akut entzündlicher Prozesse jeglicher Art. D. Dr. Ernst Siiten, Berlin NW 6.

Mercurosal ist Dinatriummercurosalicylacetat, ein gelbes Pulver mit 43% Quecksilbergehalt. D. Parke, Davis & Co., London¹⁾.

Muceosyl, ein Stärkungsmittel bei Blutarmut u. dgl., enthält Mangan- und Calciumnucleinat. D. Istituto biochimico italiano, Mailand²⁾.

Noval-Sauerstoff-Mundwasser kommt in einer Doppelflasche in den Handel, von der die eine Hälfte Wasserstoffsperoxyd, die andere Menthol und Pfefferminzöl in wässriger Lösung enthält. Das Mischen des Inhaltes erfolgt erst beim Einspritzen ins Wasser. D. Noval, G. m. b. H., Nürnberg, Bieling-, Sandrarts-Str.

Persicc ist ein Antikonzipiens, enthaltend Alumen 3%, Ac. boric. 20%, Natr. bic. 30%, Ac. tartar. 22%, Bol. alb., Amyl. 10%. Die Tabletten zu 1,0 werden durch einen besonderen (Persicc-) Apparat eingeführt. D. Noval, G. m. b. H., Nürnberg, Bieling-, Sandrarts-Straße.

Pinogenum purum ist ein „Teerpräparat ohne Teergeruch und Teerfarbe“ als Ersatz der rohen Holzteeröle wie Ol. Fagi u. dgl. D. G. Hell & Co., A.-G., Troppau.

Posterisan ist eine Mischvaccine, die zur Behandlung von Hämorrhoiden angewandt wird. D. Dr. Kades chemische Fabrik, Berlin³⁾.

Protentrol ist eine durch scharfes Zentrifugieren möglichst vollständig von Fett befreite natürliche Milch tierärztlich untersuchter und kontrollierter gesunder Tiere. Anwendung subcutan oder intramuskulär bei allen Anwendungsgebieten, die für die Protein-körpertherapie in Frage kommen. D. Pharmazeutisches Institut Ludwig W. Gans, Oberursel (Taunus).

Therapersicc enthalten außer den Bestandteilen von Persicc noch 5% Albargin oder Protargol. Anwendung zur Cervixbehandlung der weiblichen Gonorrhöe. D. Noval, G. m. b. H., Nürnberg, Bieling-, Sandrarts-Str.

ZUR REFORM DER ÄRZTLICHEN PRÜFUNGSORDNUNG.

VON HANS WINTERSTEIN.

Direktor des Physiologischen Instituts der Universität Rostock.

Ende dieses Monats sollen im Reichsministerium die Beratungen über die neue Prüfungsordnung für Ärzte beginnen. Wer die Zusammenstellung der Unterlagen liest, in denen die Ansichten der einzelnen Regierungen, Fakultäten, Ärztekammern usw. zusammengefaßt sind, wird von einem Gefühl tiefer Hoffnungslosigkeit erfaßt. Quot capita, tot sententiae! Bei dieser Divergenz der Anschauungen erscheint eine tiefer greifende Reform schwerlich durchführbar. Trotzdem möchte ich in letzter Stunde noch einmal den Versuch machen, die Notwendigkeit einer Reform wenigstens in einem Punkte darzulegen, dessen außerordentliche Bedeutung ich auf dem medizinischen Fakultätentage in Halle schon im Jahre 1913 und dann auch 1920 wieder hervorgehoben habe: ich meine die *Zweiteilung der ärztlichen Vorprüfung*. Das ist keine formale Angelegenheit; es ist die Entscheidung, ob die neue Prüfungsordnung dazu beitragen soll, den Unterricht in der Physiologie, in der alle maßgebenden Instanzen heute ein der Anatomie gleichwertiges Fundament ärztlicher Bildung und ärztlichen Denkens sehen, nutzbringender und ertragreicher zu gestalten, als dies nach dem wohl gleichfalls übereinstimmenden Urteil gegenwärtig der Fall ist.

An sich erscheint es schwer, zu begreifen, daß selbst in dieser so durchsichtigen Frage die Ansichten auseinandergehen, ja sogar die Mehrheit sich eher gegen als für diese Zweiteilung auszusprechen scheint. Das Urteil würde sicher anders ausfallen, wenn man es lediglich von jenen fällen ließe, die unmittelbar davon betroffen werden, von den Physiologen³⁾. Für sie liegt der Sachverhalt äußerst einfach. Genau so, wie es heute jeder selbstverständlich findet, daß es eine Vorprüfung gibt, durch deren Bestehen der Studierende nachzuweisen hat, daß er die für ein erfolgreiches klinisches Studium unumgänglich notwendigen Vorkenntnisse besitzt; genau so selbstverständlich ist es für den Physiologen, daß ein erfolgreicher physiologischer Unterricht nur durchgeführt werden kann, wenn die unumgängliche Voraussetzung hierfür gegeben ist, nämlich die Kenntnis der physikalischen und chemischen Grundlagen, auf denen die ganze Physiologie sich aufbaut. Heute ist diese notwendige Vorbedingung, wie von keinem Lehrer der Physiologie bestritten werden dürfte, bei der großen Mehrzahl der Studierenden

nicht erfüllt. Es mag bedauerlich sein, ist aber jedenfalls menschlich begreiflich, daß der Studierende ein intensiveres Studium der Physik und Chemie im allgemeinen erst dann betreibt, wenn die Prüfung vor der Tür steht. So kommt es, daß viele bei Beginn des physiologischen Unterrichts auch nicht einmal mit den elementarsten Tatsachen und Grundbegriffen der Chemie und Physik vertraut sind, nicht wissen, was eine Säure oder ein Salz ist, was unter Wertigkeit, was unter Oxydation zu verstehen ist, wie man einen Induktionsstrom, wie man ein Spektrum erhält. Und mit dieser völlig unzulänglichen Vorbildung besuchen sie die Vorlesungen über physiologische Chemie und über Stoffwechsel, über Elektrophysiologie und physiologische Optik! Ist es nicht klar, daß unter solchen Bedingungen auch der beste Lehrer vor eine kaum zu lösende Aufgabe gestellt ist? Um sich auch nur notdürftig verständlich zu machen, ist er immer wieder genötigt, seine Vorlesungen mit der Darlegung physikalischer und chemischer Grundsachen zu belasten, deren Kenntnis eine selbstverständliche Voraussetzung sein sollte. So geht dem physiologischen Unterricht im engeren Sinne kostbare Zeit verloren und vieles bleibt trotzdem immer noch unverstanden. Und nicht genug damit. Da die intensivere Beschäftigung mit den naturwissenschaftlichen Fächern erst einige Zeit vor dem Examen einsetzt, kann man regelmäßig beobachten, daß ein beträchtlicher Teil der Studierenden die naturwissenschaftlichen Vorlesungen und Übungen, die in den ersten Semestern hätten erledigt werden sollen, erst in den letzten Semestern oder jetzt zum zweiten Mal besucht, besonders wenn er inzwischen die Universität gewechselt hat und sich daher mit den besonderen Anforderungen der neuen Examinatoren vertraut machen will. So wird die kostbare Zeit, die zweckmäßig dem anatomischen und physiologischen Studium vorbehalten bleiben sollte, anderweitig verwendet.

Alle diese Schwierigkeiten und Mißstände wären mit einem Schläge beseitigt durch eine Teilung des Physikums, die den Studierenden durch eine etwa in der Mitte der vorklinischen Studienzeit gelegte naturwissenschaftliche Prüfung *zwingt*, sich die nötigen Vorkenntnisse zu erwerben, *ehe* er zum Studium der Physiologie zugelassen wird. Dieser Sachverhalt ist so klar, so einfach, so selbst-

¹⁾ Pharmaz. Zentralh. 1922, S. 525.

²⁾ Pharmaz. Zentralh. 1922, S. 526.

³⁾ Auf dem Fakultätentage im Jahre 1920 waren, wenn ich mich recht erinnere, von 7 Physiologen 6 für die Zweiteilung und nur einer (auf Wunsch seiner Fakultät) dagegen.

¹⁾ Apotheker-Zeitung 1922, S. 347.

²⁾ Pharm. Zentralh. 1922, S. 326.

³⁾ Pharmaz. Zentralh. 1922, S. 521.